

**ao.Univ.Prof. Mag.Dr. Wilhelm Guggenberger
& Univ.-Prof. Mag.Dr. Wolfgang Palaver**

Institut für Systematische Theologie

Colloque international: La relation franco-allemande

30.10-31.10.2009, Collège des Bernardins, Paris

Kooperationspartner: Herr Benoît Chantre, Leiter der Association de Recherche Mimétique



Die Französisch-deutsche Beziehungen wurden auf dieser Tagung ausgehend vom jüngsten Buch des Literaturwissenschaftlers und Kulturtheoretikers René Girard analysiert. Girard ist Mitglied der Academie Francaise und Ehrendoktor der Universität Innsbruck. Er beschäftigt sich im 2007 erschienenen Band "Achever Clausewitz" mit dem preußischen General und Militärstrategen Carl von Clausewitz, der unter dem Eindruck der napoleonischen Kriege sein berühmtes Werk "Vom Kriege" verfasste.

Girard geht davon aus, dass dieses Werk über den Krieg zwei Grundthesen enthält, die in Spannung zueinander stehen: einerseits die recht bekannte These wonach der Krieg eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei, also eigentlich ein rationales Instrument der Macht. Andererseits die These, dass der Krieg im Kern ein Zweikampf sei, der zu einer Eskalation bis zum Äußersten tendiert, also von Emotion und Leidenschaft geprägt ist, die den Gegner vernichten will.



Die Auseinandersetzung mit dieser Thematik erfolgt auf der Grundlage der mimetischen Theorie, die das Element der Nachahmung ins Zentrum menschlichen Handelns stellt. Auch im militärischen Konflikt werden die Feinde einander immer ähnlicher und übersehen in der Fixierung aufeinander, dass sie zusehends den gemeinsamen Untergang herbeiführen.

Die Geschichte zwischen Frankreich und Deutschland war über fast zwei Jahrhunderte hinweg geprägt von solch zerstörerischen und selbstzerstörerischen Konflikten. Archaische und religiöse Sozialstrukturen, die Krieg und Gewalt nicht aus der Welt geschafft, aber doch beschränkt haben, greifen in der Moderne nicht mehr. Im Licht der Aufklärung sind sie nicht mehr tragfähig. Somit tendieren Konflikte zwischen Völkern und Staaten im modernen Krieg zur Apokalypse. Der Prozess der europäischen Einigung stellt einen Versuch dar, derart zerstörerische Konflikte zu überwinden. Die Namen Robert Schumann und Konrad Adenauer stehen für diesen Impuls

eines Friedensprojektes Europa. Gerade die europäische Dimension stand daher bei dieser Tagung im Zentrum der Frage des Umgangs mit internationalen Konflikten und Zerstörungspotentialen.

Ausgehend von anthropologischen Einsichten in menschliche Konfliktstrukturen wurde ein breites Spektrum von Themen erörtert, die für diese Frage relevant sind. Die Themen stammten aus dem Feld der Geschichte, der Militärstrategie, der Ökonomie und der Ökologie, dem Feld der internationalen Diplomatie aber auch der Theologie der Kunst und der Philosophie.

Referenten waren etwa die bekannten französischen Philosophen Jean-Pierre Dupuy und Pierre Manent, der Präsident des Europäischen Instituts für Ökologie und langjährige Mitarbeiter von Robert Schumann Jean-Marie Pelt, der deutsche Diplomat Joachim Bitterlich oder die britische Diplomatin und Militärstrategin Béatrice Heuser. Die gut besuchte Tagung fand ihren Abschluss in einem Podiumsgespräch mit René Girard.

Kooperationspartner: Institut für Systematische Theologie und Forschungsplattform
“Weltordnung - Religion - Gewalt” auf Innsbrucker Seite und Association Recherches Mimétique und Collège des Bernardins in Paris.